



## Vom Elend des Wehr- und Zivildienstes

von Klaus F. Zimmermann\*

Bis 1999 waren es noch 20 Monate. Dann wurden es stetig weniger, zuletzt – 2004 – nur noch neun Monate. Nun soll der Zivildienst weiter gekürzt werden. Nach dem Koalitionsvertrag wird die neue Bundesregierung mit dem Wehrdienst auch den Zivildienst auf sechs Monate beschränken. Etwas verklausuliert: „Die künftige Struktur der Wehrpflicht wird sich im Zivildienst widerspiegeln...“

Wohin die weitere Reise geht, ist nicht schwer zu erraten. Sozial- und Wohlfahrtsverbände und die Bundeswehr haben ihre Unzufriedenheit schon lautstark artikuliert.

Die Gründungsidee war notwendig und gut. Der Kalte Krieg schien entsprechende Verteidigungsstrategien auch für Deutschland erforderlich zu machen. Die junge Demokratie sollte gegen die Entwicklung einer Militärelite geschützt werden. Man vertraute deshalb auf die Wehrpflicht mit dem Leitbild des „Bürgers in Uniform“. Gleichzeitig sollte nach der Katastrophe des Zweiten Weltkriegs das Gewissen geschützt werden: Man durfte und sollte auch den Dienst an der Waffe verweigern können.

Inzwischen gibt es Ungerechtigkeiten und Verlegenheiten zuhauf. Und noch viel schlimmer: Die gefundenen Lösungen sind auch immer weniger sachgerecht. Die politische Großwetterlage erfordert immer klarer eine Berufsarmee. Eine Armee heute muss eine hoch flexible Krisenarmee sein. Die Einsatzorte und Einsatzweise sind nicht mehr vorhersehbar. Eine „flexible response“ ist unabdingbar, bei der hoch professionalisierte Fachkräfte operieren.

Auch der Zeitgeist hat sich in den letzten 60 Jahren gewandelt. Zwar gibt es immer noch viele, die Ihre Erfahrungen im Zivildienst nicht missen möchten. Auch ich habe in meiner Zeit bei der Unfallrettung und im Krankentransport viel gelernt – menschlich, sozial und gesellschaftspolitisch.

Unübersehbar ist das Gerechtigkeitsdefizit. Hierzu nur eine Zahl: Nur die Hälfte der Wehrpflichtigen wird derzeit eingezogen.

Aus volkswirtschaftlicher Sicht ist eine Berufsarmee kostengünstiger als eine Wehrpflichtarmee. Mit dem Wegfall der Wehrpflicht würde auch der Zivildienst in bisheriger Form fallen. Der Zivildienst schadet dem Arbeitsmarkt. Der Gesetzgeber fordert zu Recht, dass der Zivildienst arbeitsmarktneutral ist. Dies ist er seit langem nicht mehr, denn er blockiert reguläre Arbeitsplätze. Auch wird das Lohnniveau im Pflegesektor negativ beeinflusst. Und hochqualifizierte Menschen stehen dem Arbeitsmarkt erst spät in ihrer Bestform zur Verfügung und erhöhen somit den Fachkräftemangel.

Die Wehrpflicht soll nach dem Koalitionsvertrag im Grundsatz bestehen bleiben. Dieser Grundsatz ist durch die Reduzierung noch mehr als bisher obsolet geworden. Die Abschaffung des Wehr- und Zivildienstes und die Schaffung einer Berufsarmee wären die konsequente ökonomische und gesellschaftspolitische Lösung.

\* Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann ist Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin).

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Dr. habil. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Alexander Kritikos  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Dr. Christian Wey

**Chefredaktion**

Dr. Kurt Geppert  
Carel Mohn

**Redaktion**

Tobias Hanraths  
PD Dr. Elke Holst  
Susanne Marcus  
Manfred Schmidt

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,-  
Einzelheft Euro 7,-  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.